

EINZELFÖRDERUNGEN für das zweite Halbjahr 2026

SHELL (AT)

Debocs / Martina De Dominicis

In „Shell“ geht die Choreografin Martina De Dominicis gemeinsam mit drei Tänzerinnen und einem Musiker u.a. der Frage nach, wie sehr sich körperliche Praxen und Einschränkungen in die Körper einschreiben und transgenerational weiterwirken. De Dominicis untersucht in diesem Tanzstück, wie und ob ein konsequentes Wiederholen von körperlichen Praxen zur Befreiung oder Unterdrückung führen kann. Sei es durch Einschränkungen, wie einen Singverbot, das man durch Pfeifen umgeht, durch Hingabe, wie sie z. B. in dem Film „Il Culto delle Pietre“ praktiziert wird, oder durch Ambition, wie im Körperkult der Dorothea Günther Gymnastik. Koproduktionspartner und Aufführungsort ist das Tanzquartier Wien.

Drei Schwestern

Dackel Deluxe / Eleonore Khuen-Belasi

Das Stück „Drei Schwestern“ bringt drei Generationen von Künstler*innen auf die Bühne und untersucht weibliches Begehren, Lebensentwürfe und Handlungsspielräume aus interdisziplinärer Perspektive. Inspiriert von Tschechows „Drei Schwestern“ entstehen durch die Realisation von je einem Regie- und Autor*innenteam drei eigenständige Teile, die die Herausforderungen, Visionen und Widersprüche von Frauen*in unterschiedlichen Lebensphasen thematisieren. Die Texte werden von Eleonore Belasi, Gertraud Klemm und Claudia Tondl geschrieben. Regie führen Eleonore Belasi, Susanne Draxler und Nico Wind. Koproduktionspartner ist das Theater am Werk.

schwulenduett

gazing productions / Luca Bonamore

„schwulenduett“ ist eine generationenübergreifende Tanzperformance, die queere Ästhetiken und schwulen Widerstand als künstlerische, körperliche und emotionale Praxis erforscht. Zwei schwule Wiener Choreografen unterschiedlicher Generationen – Luca Bonamore und dessen ehemaliger Professor Nikolaus Selimov – treten in einen tänzerischen Dialog, der zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft oszilliert. Das Stück reagiert auf aktuelle rechtsextreme Gewalt gegen queere Menschen und knüpft zugleich an historische Subkulturen der 1970er/80er-Jahre an, in denen Tanz- und Clubkultur Zufluchtsräume und Orte der Selbstermächtigung darstellten. Koproduktionspartner ist das Tanzquartier Wien.

Dialog mit meinen Vorurteilen

Hapt Christiane

In diesem zeitgenössischen Zirkusstück, einer vielsinnigen Performance für Menschen jeglichen Sehvermögens, wird Audiodeskription (AD) neu gedacht und als künstlerisches Element

verstanden. Die klassische Beschreibung aus dem Off wird im Laufe des Stücks spielerisch zu einem eigenständigen Charakter geformt, der seine Gedanken, Vorurteile und Bedürfnisse entdeckt und mit der Performerin in einen Dialog tritt. Christiane Hapt verbindet in ihrem neuen Stück Objektmanipulation, Sprachkunst und Themen wie Vertrauen, Machtverhältnisse und das Artikulieren eigener Bias. Spielort ist das Kulturankerzentrum Schlingermarkt.

Blau

Nora Jacobs

„Blau“ – frei nach dem Kinderbuch „Red“ von Michael Hall, ist ein Theaterstück in Österreichischer Laut- und Gebärdensprache (ÖGS) für Kinder ab 3 Jahren. In „Blau“ geht es um einen roten Wachsmalstift mit blauem Etikett, der von seiner Umgebung für blau gehalten wird und unter dem Druck leidet, diesen Erwartungen zu entsprechen. Neben Nora Jacobs sind Amanda Jovanovic und Pam Eden Teil des Teams, die seit ihrer Kindheit gehörlos bzw. schwerhörig sind und deren Muttersprache ÖGS ist. Das Stück sucht nach einer gemeinsamen künstlerischen Sprache für hörende und nicht hörende Menschen. Kooperationspartner ist der Dschungel Wien.

RAK RAK

Kulturverein E3 Ensemble

„RAK RAK“ setzt sich auf kritische Weise mit dem Thema Künstliche Intelligenz auseinander. Auf einer Gratwanderung zwischen Utopie und Dystopie, möchte diese interdisziplinäre Theaterperformance 12 Künstler:innen aus den Bereichen Schauspiel, Medienkunst, Performance, Live-Musik und innovativer Kostümgestaltung vereinen. Vier Schauspieler:innen, vier Musiker:innen, eine Performancekünstler:in und der nicht-humanoide Roboter OHPR (Overhead-Projektor-Roboter) verhandeln verschiedene Aspekte von KI und deren gesellschaftliche Polarisierung. Koproduktionspartner ist das Theater am Werk.

Is this a haunting

lost productions / Olivia Axel Scheucher

In dieser Performance wird mit den Mitteln des Horrorgenres die Geschichte einer Heimsuchung erzählt, die dabei das Private mit Aspekten der globalen Klimakatastrophe verbindet. Allerdings geht diese nicht von Verstorbenen aus, sondern vom Material Kunststoff und seiner Allgegenwärtigkeit in Haushaltsgeräten und -gegenständen, als Mikroplastik und als Ewigkeitschemikalie. Während die frisch Eingezogene um Gemütlichkeit und Komfort innerhalb ihrer vier Wände ringt, ist die Bedrohung bereits in der Luft, im Wasser und Körper und zerstört die Illusion des nach außen hin abgeriegelten Rückzugsorts. Koproduktionspartner ist das WUK Performing Arts.

CUNT GET NO

Sylvi Miko-Kretzschmar

Drei Performerinnen - Clara Frühstück, Rahel Kraft und Sylvi Kretzschmar - machen sich in dieser Musiktheater-Produktion radikal zum Echo. „CUNT GET NO“ bearbeitet ein Interview-Archiv, trägt Schichten daraus ab und vor. Es entsteht ein Echoraum sich gegenseitig

verstärkender Stimmen. Bis Feedback entsteht. Sylvi Kretzschmar hat in der Recherche (Arbeitsstipendium Performance 2025) Frauen* interviewt und über weibliches* Begehren und die eigenen sexuellen Biografien gesprochen. Ausgangspunkt und Anker der Gespräche war Ovids Echo-Mythos. Echo ist performatives und kompositorisches Prinzip der Konzert-Performance. Koproduktionspartner ist das Theater am Werk.

interations

Mumbling Fish / Philipp Gehmacher

Vier langjährige Forschungsstränge – Körper & Tanz, Solo & Sprache, Objekt & Raum sowie Format & Betrachtung – bilden den Kern von Philipp Gehmachers Arbeit. In seiner Tanzproduktion werden diese Stränge gleichberechtigt im Raum stehen. „iteration“ vereint kürzere, modulare Werke verschiedener Medien, die szenisch nacheinander oder dezentral nebeneinander auftreten. Solistische Erzählungen, Körperkonstellationen, Objekte, Artefakte und Video-Projektionen erzeugen eine eigene Grammatik. Der Abend lädt das Publikum zum Träumen, zur Teilhabe und zum gemeinsamen Erleben ein. Koproduktionspartner ist das Tanzquartier Wien.

TIERWEISEN - fünf performative Lieder über Tierschicksale aus den Alpen

Barbara Maria Neu

Die Musiktheater-Performance zeigt fünf sensible körperlich-musikalische Porträts bedrohter Tiere im alpenländischen Raum. Jedes dieser Tiere ist durch menschliche Eingriffe in seinem Lebensraum vom Aussterben bedroht. Jede Szene behandelt jeweils eine Tierart und dessen Lebensweise und Eigenarten. Die musikalische Komposition für Klarinette forscht nach dem jeweiligen geschlossenen tierischen Rhythmus, ohne dabei bestimmte Lautäußerungen originalgetreu zu imitieren. Das gesamte Werk kann als Komposition mit mehreren Sätzen (Szenen) gesehen werden, wobei jede Szene mit dem Tod des Wesens endet. In Kooperation mit dem Festival WIEN MODERN.

I'm a Fan

not your babe / Lau Lukkarila

„I'm a Fan“ ist eine Performance von Lau Lukkarila und Winona Hudec, die Fantum als künstlerische Methode und ästhetisches Phänomen untersucht; inspiriert ist sie von Choreografie und Bildsprache in Musikvideos. Aus sub-, pop-, klassischen und hochkulturellen Fan- und Kulturphänomenen der westlichen Musiklandschaft entsteht eine collagehafte Konzertperformance, die Bewunderung als Motor künstlerischen, politischen, wissenschaftlichen sowie queeren und trans* Schaffens versteht. Kooperationspartner ist das LOT Wien.

Coming of Rage – a Menopiece

P.A.P.A. / Anna Rot

Die Performance „Coming of Rage – A Menopiece“ thematisiert die Tabuisierung der Wechseljahre. Während die Pubertät popkulturell gefeiert wird, verschwinden weiblich gelesene

Personen aus der patriarchalen Bildlogik, sobald Sexualisierung und Fortpflanzung nicht mehr greifen. Das Stück schlägt ein neues Genre vor, das die (Peri-)Menopause feiert. Die Stückentwicklung von Anna Rot und Jennifer Gisela Weiss entwirft Filmstorylines und Popsongs zur Menopause und rechnet unterhaltsam mit Alterszuschreibungen, Mythen und misogynen Altersdiskriminierung ab. Koproduktionspartner ist das Theater Kosmos.

The Club

Hyeji Nam

„The Club“ (AT) ist ein interdisziplinäres Werk von Hyeji Nam, dass das Cabaret als räumliches und performatives Setting nutzt, um zeitgenössische Formen des Horrors zu erforschen. Inspiriert vom Kabarett Grand Guignol verbindet die Arbeit ostasiatische Horrortraditionen mit westlicher Schockdramaturgie in einem immersiven Clubformat. Ein Live-Jazz-Ensemble, Horrorszenen und im Publikum platzierte Performer:innen lassen die Grenzen zwischen Realität und Inszenierung verschwimmen; Angstausslösende Ereignisse oder Zustände wie etwa die Klimakrise oder Überwachung und Einsamkeit werden in verkörperte Erfahrung übersetzt. Als Kooperationspartner sind Unsafe & Sound oder MTTW - Musiktheatertage Wien angedacht.

Ancestors Echoes

Maartje Pasman

„Ancestors Echoes“ ist ein intimes Solo von Maartje Pasman über ihr niederländisch-indonesisches Erbe. Durch die Verbindung traditioneller Tänze ihrer Vorfahr:innen mit zeitgenössischer Bewegung und Klang erforscht sie transgenerationales Schweigen, hybride Identitäten und die Folgen kolonialer Geschichte.

In einer performativen Installation entsteht ein ritueller Third Space, in dem Erinnerung, Körper und Klang verschmelzen. Elektronische Sounds, Field Recordings aus Indonesien und Live-Musik begleiten emotionale Stadien zwischen Trance, Erinnerung und Verlust. Kooperationspartner ist das WUK Performing Arts.

Wood Wide Web

GLITCH Performances / Blanka Rádóczy

Das Sprechtheaterstück von Blanka Rádóczy und Tine Kramer rückt das Ökosystem Wald in den Fokus und betrachtet ihn als Beziehungsgeflecht aus Bäumen, Pilzen und Mikroorganismen. Das „Wood Wide Web“ dient dabei als Bild für eine Welt, in der der Mensch nicht im Zentrum steht, sondern Teil eines Netzwerks nicht-menschlicher Akteurinnen ist. Die Inszenierung folgt dem Prinzip der Symbiose: wie ein Pilzmyzel oder Baumwurzeln verflechten sich Texte, Bilder und Musik von verschiedenen Autorinnen, bildenden Künstlerinnen und Musikerinnen zu einem großen kommunizierenden Netzwerk, welches von drei Schauspieler:innen auf der Bühne repräsentiert wird. Koproduktionspartner ist das Kosmos Theater.

relief

Performative Urgencies / Verena Herterich

Die Tanzperformance erforscht queer feministische Solidarität, Freund:innenschaft und Kompliz:innenschaft. Die Künstlerinnen Verena Herterich, Flóra Boros und Hannah Schillinger entwickeln eine choreografische Sprache, die auf Verschwesterung und sapphisch-queer-platonischen Beziehungen beruht, inspiriert vom historischen „Sewing Circle“ Hollywoods der 1920er–1950er Jahre. In einem installativen Raum aus Plüsch- und Textilobjekten erzeugen Bewegungen, Sound und Objekte eine Affektlandschaft, während Schutzräume und Verbindungen entstehen; Klettverschlüsse dienen als choreografisches Prinzip der Trennungen, Verbindungen und Transformationen. Koproduktionspartner ist das brut Wien.

Loves Labour lost underground

Schule des Sterbens / Christian Schröder

„Loves Labour Lost“ ist eine Musiktheater-Performance-Installation, bei der Schallplatten während des Abspielens mit Farbe versiegelt werden. Die poetische Zerstörung lädt zu einem verkörperten Hören ein, verstärkt durch den visuellen Aspekt und die ironische Überzeichnung des Todes eines Fetisch-Objekts aus Plastik. Nach dem Abspielen sind die Platten unbrauchbar und werden zu visuellen Objekten. Eingeladene Künstler:innen erkunden den Untergrund, Unsichtbares, Okkultes, das Verborgene – und schaffen im Dialog eine flüchtige Erzählung des Untergangs. Kooperationspartner ist Echoraum Wien.

closeness with distance

Second Nature / Christine Gaigg

„closeness with distance“ schließt die Serie zu nicht-monogamen Beziehungsformen ab, die mit „polymono“ (2024) begann und sich mit Jealousy (2025) fortsetzte. Als Performance Essay reflektiert und demonstriert diese Arbeit das interaktive Genre dieser beiden Performances und kann als Meta-Performance verstanden werden. Im Setting einer Talkshow geben die Gäste – Zuschauer:innen und Performer:innen - Auskunft über ihre Erlebnisse und Erkenntnisse bei „polymono“ und „Jealousy“. Als Kooperationspartner sind Funkhaus Wien, ImPuls-Tanz Festival, Tanzquartier Wien angedacht.

Weinen. A-Sick-Teen-Opera

Studio Dan / Daniel Riegler-Beer

Unter dem Motto „Am Ende sollen alle weinen!“ erkundet dieses Musiktheaterstück für Jugendliche die großen Gefühle der Oper und eröffnet neue erzählerische, dramaturgische und musikalische Möglichkeiten, ohne die Zielgruppe zu veräppeln. Für sein fünftes Musiktheaterprojekt für 14- bis 16-Jährige arbeitet Studio Dan mit der Leipziger Buchmesse-Preisträgerin Barbi Marković zusammen. Marković bezieht popkulturelle Referenzen von Highschool-Serien bis zu aktuellen Social-Media-Trends ein. Das Weinen wird zum kollektiven, subkulturellen Potenzial, Rollenklischees und Weltschmerz werden zelebriert und reflektiert. Koproduktionspartner ist Dschungel Wien.

ich I open space #04

theater & kunst: das Schaufenster / Hannes Wurm

„ich“ ist ein inklusives Theaterprojekt von Hannes Wurm und Chris Standfest, konzipiert als langfristiger Work in Progress. Über Open Calls werden Menschen mit und ohne Trisomie 21 eingeladen, ihre persönlichen Erfahrungen künstlerisch auszudrücken und sich in ihrer eigenen Sprache ihrem Verständnis von „ich“ anzunähern. Im open space #4 wird der Begriff „dream“ in den Fokus gerückt. Begleitet wird das Projekt von Künstler:innen verschiedener Sparten wie Jakob Semotan, Yosi Wanunu, Clara Luzia, Jack Hauser, u.a. Die Residenz inkl. Showings findet im Rahmen von ImPulsTanz im Schauspielhaus Wien statt.

Zelda und Scott oder The Crack Up

Theater Arche / Manami Okazaki

„Zelda und Scott – oder The Crack-Up“ ist eine szenische Installation aus Zelda Fitzgeralds Briefen und F. Scott Fitzgeralds Essay „The Crack-Up“. Zwischen 1930 und 1931 verbrachte Zelda Fitzgerald über ein Jahr isoliert in der Klinik Les Rives de Prangins, in dieser Zeit schrieb sie lange Briefe an Scott, in denen sie Liebe, Frustration und die Stille ihres Alltags reflektierte. In der Performance werden ihre Briefe von Julia Bayer musikalisch vertont und von Manami Okazaki als Zelda dargestellt, während Jakob Kavins Scotts Essay auf der Bühne performt. Die Vorstellungen finden im Theater Arche statt.

Teig, wir lassen uns nicht gehen.

Theaterverein Ebner und Flut / Stefan Ebner

„Teig, wir lassen uns nicht gehen“ ist eine interdisziplinäre Theaterproduktion für junges Publikum, die sich mit Teig als Metapher für Fürsorge, Veränderung und nachhaltige Kreisläufe auseinandersetzt. In einer Mischung aus Theater der Dinge, zeitgenössischem Zirkus und Körpertheater entwickeln zwei Performer:innen gemeinsam mit eine:r Live-Musiker:in eine Bühnenarbeit, die den Teig als lebendiges, formbares Material erfahrbar macht. Das Projekt legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und möchte den Teig nach der Aufführung kompostieren oder weiterverarbeiten. Kooperationspartner ist der Dschungel Wien.

Trace

Adrienn Toth

„Trace“ arbeitet mit drei Künstler:innen um oder über 60, die seit Jahrzehnten im Feld des zeitgenössischen Tanzes tätig sind. Ziel ist, ihr Wissen, ihre Erfahrung und individuellen Qualitäten auf der Bühne sichtbar zu machen – jenseits der üblichen Altersgrenzen, die Tänzer:innen oft nach 40 einschränken. Die Tanzkreation lädt die Performer:innen ein, ihre aktuelle Körperlichkeit zu erforschen, individuelle Bewegungsstrategien zu entwickeln und bisher ungenutzte Ausdrucksmöglichkeiten zu zeigen. Die Performance stellt die körperliche Präsenz und einzigartigen Qualitäten der Tänzer:innen in den Fokus, während autobiografische Aspekte und gesellschaftliche Diskurse zu Alter, Körper und Vorurteilen einfließen. Koproduktionspartner ist das WUK Performing Arts.

Die Stadt der Körperlosen

varukt / Inge Gappmaier

„Die Stadt der Körperlosen“ ist eine Tanzperformance für 6 Tänzer:innen in einem begehbaren Stadtmodell aus weißen Kuben mit interaktivem Sound- und Lichtdesign. Inspiriert von José Saramagos „Die Stadt der Blinden“ hinterfragt sie die Abwertung physischer Präsenz zugunsten digitaler Verkörperung und thematisiert Verlust von Sinn, Orientierung und Menschlichkeit in Krisenzeiten. Tanz, Rauminstallation, Visuals und Klang verschmelzen zu einer immersiven Erfahrung, die das Publikum in neue Wahrnehmungsräume führt und untersucht, wie digitale Logiken Körper, Empathie und Gemeinschaft verändern. Koproduktionspartner ist das brut Wien.

Blasenentzündung

Oneka von Schrader

„Blasenentzündung“ ist eine multimediale Tanzperformance über Krankheit, Gendermedizin, Körpergeschichte und -wahrnehmung. Drei Performerinnen arbeiten mit Video, Sound, Objekten, Stimme und Bewegung, um Missstände und Gender-Ungleichheiten in der Medizin zu hinterfragen. Songs, Texte und Videos bilden die Basis, im letzten Teil lädt ein DJ-Set das Publikum zur freien Bewegung ein. Die Performance spielt mit Präsentationstechniken, Perspektivenwechseln und einer übergroß dargestellten Blasenentzündung und verbindet Humor mit kritischer Reflexion. Koproduktionspartner ist das WUK Performing Arts.

Harpoons

Zeppelin Weltraum Clique / Yvonne Zahn.

„Harpoons“ ist ein Sprechtheaterstück für junges Publikum ab 10 Jahren mit drei Schauspieler:innen. Im Zentrum steht der Konflikt zwischen zwei 13-jährigen Jugendlichen, Mika und Charlie, und ihrer Lehrerin. Sie fühlen sich oft ungerecht behandelt, ausgeschlossen oder fehlt am Platz. Durch die Lektüre von Moby Dick projizieren sie ihre innere Zerrissenheit und Wut auf Frau Hermanns und ihre Mitschüler:innen und entwickeln auch Rachefantasien. Gespielt wird auf einer runden Bühne im 360°-Modus. Kooperationspartner ist das WUK KinderKultur.

Wärme flasche. Eine Hommage

Zirkus- und Kulturverein kaudawelsch / comagnie lou - Susanne Siebel

Ein Zirkusstück über die Zelebrierung eines Gummiobjekts und die Auseinandersetzung mit Bedürftigkeit, (Self)care und dem Spagat zwischen Ausruhen und Arbeit im neoliberalen Zeitalter. Humorvoll und zugleich mit Ernst bewegen sich die beiden Performer:innen mittels Akrobatik, Tanz, Partnering und Objektmanipulation zwischen Fragilität und Stärke, Ohnmacht und Selbstfürsorge. Ellipsenhafte Handlungen, inspiriert vom Klang und der Biegsamkeit des Objekts, bilden ein Gegennarrativ zur durchökonomisierten Gesellschaft. Die Vorstellungen finden im Theater Spielraum statt.

Wien und seine internationalen Affären – Faxen zwischen Wien und Tokio

Kunst und Kulturverein Creme de la Kremser / Barbara Kremser

Das Ministerialgebäude für Heimatschutz – eine Litfasssäule mit Wendeltreppe und Empfangsbereich – wird für mehrere Wochen am Donaukanal aufgestellt.

In der Säule wird die Fax Art der 1980er Jahre aufgegriffen: Eine Faxverbindung zwischen Wien und Tokio erzeugt ein neues Narrativ der Bezirkspartnerschaften in beiden Städten. Die Performance protokolliert Ton- und Sprachwiedergabe sowie geschriebene Dokumente, Notizen und Gesprächsprotokolle aus Interviews, die Barbara Ungepflegt 2024 mit Bürgermeister:innen und Künstler:innen in Tokio geführt hat. Parallel läuft eine Schleife, in der die Ministerin für Heimatschutz und internationale Affären Gäste empfängt, tagespolitische Highlights bespricht und kosmopolitische Pflichten erfüllt.

WIEDERAUFNAHMEN

Die Kasperl und ihre Abenteuer

Benita Martins

Auf dem Weg zu einer Party begegnen Kasperl und Regenbogenwurm dem ängstlichen Schlotterotter, der vor dem „bösen“ Kuschelwuschelmonster warnt. Trotz ihrer Zweifel erschrecken sie, als sie dem Monster begegnen, und schreien laut auf – woraufhin auch das Kuschelwuschelmonster erschrickt und sich enttäuscht in seine Höhle zurückzieht. Durch Zufall gelangen Kasperl und Regenbogenwurm in die Höhle und entdecken, dass das Monster eigentlich lieb ist. Die Geschichte zeigt, dass man Vorurteile hinterfragen sollte und jeder sein darf, wie er ist. Es gibt kein klares Gut oder Böse: Alle Figuren erleben Angst, Wut oder Einsamkeit, aber auch Freude, Humor und Gutmütigkeit. Das Stück ist ein Puppen- und Objekttheaterstück für Kinder ab 3 Jahren. Die Vorstellungen finden im Dschungel Wien statt.

shining rose

Julia Müllner

„shining rose“ ist eine Tanzperformance von maria mercedes (Camilla Schielin, Julia Müllner und Yoh Morishita) in der narrative Konstruktionen wie Fiktion, Gossip, Geheimnis oder Wahrheit verschwimmen. Das Theatrale, die extravagante Geste, die expressive Mimik, das zu laute Flüstern, das Artifizielle, finden sich in Bewegung, Kostüm, Make-up und Accessoires. Das verbindende Element stellt die Rose dar. Als Metapher für Blühen und Vergänglichkeit ist sie ein Merkmal für Romantik und Leidenschaft. Kooperationspartner ist ImPuls-Tanz.

The Last Feminist

Rewaq / Myassa Kraitt

“The Last Feminist“ ist eine multidisziplinäre Performance, die Theater, experimentelle Popmusik, Vocal-Ensemble und feministischen Battle-Rap verbindet. Sie erkundet verlorene Epistemologien und einen radikalen feministischen Humanismus. Sie erzählt die vier Wellen des Feminismus aus der Perspektive marginalisierter Feministinnen und reflektiert das Schei-

tern feministischer Bewegungen im Kampf gegen patriarchale und koloniale Machtstrukturen. In einer dystopischen Stadt navigiert die Protagonistin mit drei weiteren feministischen Wesen durch eine Welt, in der antifeministische Kräfte wiedererstarken. Als Spielort ist das Tanzquartier Wien angefragt.

Zwischen Türen im Platanenwald

Patrick Rothkegel

Dieses Theaterstück ist eine Melange aus Theater und Film: Ein ungleiches Geschwisterpaar trifft nach langer Zeit in der Wohnung ihrer Kindheit wieder aufeinander. Sie unternehmen einen Streifzug durch die teils vertrauten und teils fremd gewordenen Räume ihrer gemeinsamen Vergangenheit. Während sich die realen Personen langsam auflösen, tauchen ihre Avatare in Filmlandschaften auf und übernehmen einen Teil der Geschichte. Spielort ist das Theater Nestroyhof Hamakom.

südpol.windstill

Sand-Production / Sandra Schüddekopf

Das Stück von Armela Madreiter behandelt das Leben der zehnjährigen Ida, die zusammen mit ihrer depressiven alkoholkranken Mutter in Wien in prekären Verhältnissen lebt. Sie will Polarforscherin werden und wird dabei unterstützt von ihrem (imaginären) Freund, dem Polarforscher Robert Falcon Scott. Armela Madreiter's Text hat die große Qualität das schwere Thema - was tue ich als Kind, wenn ich mit einem psychisch kranken Elternteil zusammen lebe so zu erzählen, dass es eine große Normalität, fast schon eine Leichtigkeit gibt. Das Theaterstück für Kinder ab 8 Jahren ist in einer Inszenierung von Sandra Schüddekopf im Dschungel Wien zu sehen.

Die Rache der Feldermaus – Die Operette, nur ganz anders.

Theater Arche / Manami Okazaki

Das Theaterstück erzählt, wie Rosalinde Eisenstein (Anne Rab) nach Betrug und Stalking den Männern den Kampf ansagt. Mit Hilfe ihres Dienstmädchens Adele (Manami Okazaki) und des Polizisten Frosch (Sebastian Egger) plant sie, Eisenstein als Batwoman auf Orlofskys Silvesterparty zu stellen. Zwischen Rosalinde und Adele entsteht Solidarität und vielleicht Zuneigung. Der Regisseur Thyl Hanscho aktualisiert Strauß' Klassiker, rückt Rosalinde und Adele ins Zentrum und ergänzt Comic- und Batman-Referenzen. Die Musik kombiniert Strauß-Zitate mit Rap und Housebeats, die reduzierte Bühnenästhetik Karton und Comic. Die Vorstellungen finden im Theater Arche statt.